

# Wildbader Tagblatt

## (Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt  
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags.  
Bezugpreis halbmonatlich 65 Pfennig frei ins Haus  
geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen  
Verkehr monatlich 1.50 Mk.; Einzelnummern 10 Pf.  
Ostporto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Neuenbürg  
Zweigst. Wildb. u. Bankkonto: Enztalbank Komm.-Gef.  
Haberle & Co. Wildbad. u. Postfachkonto Stuttgart. 29174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren  
Raum im Bez. Grundr. 12 Pfg., ausserh. 15 einchl.  
Zuf.-Steuer. Reklamezeile 30 Pfg.; Rabatt nach Tarif.  
Für Offerten u. bei Auktionserteilung werden jeweils  
10 Pfg. mehr berechnet. u. Schluss der Anzeigennahme  
tägl. 8 Uhr vorm. u. In Konkursfällen od. wenn gerichtl.  
Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachschlagewähr. weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung Theodor Gack in Wildbad, Wilhelmstraße A 151; Wohnung: Charlottenstraße 221

Nummer 288

Februar 179

Wildbad, Samstag, den 6. Dezember 1924

Februar 179

Jahrgang 59.

### Politische Wochenschau

Am Sonntag gehts zur Wahl, die dem deutschen Volk eine so schwere Verantwortung auferlegt. Gültiger Himmel! Vierundzwanzig Wahlkreise haben sie uns auf den Hals geladen! Ein Grauen vor der Wahl könnte einem antommen. Da marschieren unter den 24 ein „Reichsbund für Aufwertung“ auf, ihn sucht eine „Deutsche Aufwertungs- und Aufbauarbeit“ zu übertrumpfen, der wiederum eine einfache „Aufwertungs- und Wiederaufbauarbeit“ gegenübersteht. Wer mag sich vermessen, zu behaupten, er kenne sich aus in den Unterschieden zwischen „Aufbau-“ und „Wiederaufbauarbeit“? Wer vermag es zu fassen, warum neben dem Wählermann Häufiger auch noch ein mit gleich üppigem Haarbusch belasteter Staatsbürger Stark, ein Münchner Jünger des Apostels aus Schwabenland, sich als Heilsbringer anpreist? Andere glauben mit einem „Freiwirtschaftsbund“ und den Schlagworten „Freiland, Freiland, Festwährung“ — daher die geheimnisvollen drei F — die Entwicklung von Wirtschaft und Gesellschaft umstülpen zu können. Und so weiter. In all diesen Parteien und Gruppen nirgends ein großer Zug, nirgends ein Versuch, Sonderinteressen dem Allgemeinwohl unterzuordnen. Die Wählerschaft will in ihrer übergroßen Mehrheit von derartigen Sonderbündeln nichts wissen. Bei den letzten Wahlen im Mai sind zwölf solche Gruppen ohne weiteres ausgeschlossen und 583 000 Wähler und Wählerinnen haben durch die ausichtslosen Listen sich selbst von jedem Einfluß auf die Zusammensetzung des Reichstags ausgeschlossen. Wären die Stimmen aber auf eine große Partei gefallen, so wären für diese etwa 10 Reichstagsitze mehr herausgesprungen.

Die verhältnismäßig geringe Anziehungskraft, die das letztmalig die kleinen Sondergruppen ausübten, wird diesmal im einzelnen kaum größer sein. Wenn die zweifache Zersplitterung als ein Zeichen der politischen Unreife des deutschen Volks bedauerlich bleibt, so ist sie aber doch das größte der Wahlleiden nicht, man kann sie allenfalls noch als einen Schönheitsfehler hingehen lassen. Man hat die Scheidung des deutschen Volks in „zwei Lager“: Schwarz-weiß-rot und Schwarz-rot-gold als ein Verhängnis für diese Wahl und das ganze Volk bezeichnet. An sich liegt gar kein Grund dafür vor, wenn nämlich die Scheidung nicht zu einer unüberbrückbaren Spaltung sich auswächst. Die menschliche Gesellschaft, die im Rahmen des Deutschen Reichs beieinander haust, ist in ein Duzend oder mehr „Lager“ gespalten, zwischen denen es keine gesellschaftlichen Verbindungsbrücken gibt. Hier steht das Liebeskern. Wenn es gelänge, das politische Deutschland in zwei Lager zusammenzufassen, so wäre das ein höchst erfreulicher Fortschritt, der erste Schritt zu einem vernünftigen „Parlamentarismus“, von dem das deutsche Volk mit seinen 24 Wahlkreisen bis jetzt noch keinen Dunst zu haben scheint. Leider hat der Wahlkampf mannigfaltig Formen angenommen, die tief bedauerlich sind, die aber wohl in einer allgemeinen, über die ganze Welt hin sich erstreckenden Verrohung wurzeln. Mit Nord und Torschlager Wahlen zu machen, ist eine Methode, die bisher selbst den Negerstämmen fremd war. Hoffentlich bürgert sie sich bei uns nicht ein.

Noch bedenkllicher will es aber erscheinen, daß das Ausland auf verschiedenen Wegen, bald offen, bald im Geheimen, die deutschen Reichstagswahlen zu beeinflussen ver sucht oder eigentlich schon stark beeinflusst hat. Wir bleiben dabei: das deutsche Reich und Volk ist verraten und verkauft, wenn seine Wahlen Frankreich gefallen, d. h. den Franzosen zu Ruh und Frommen sind. Alles, was über die französische Grenze zu uns herüberweht, ist nichts als giftiger Drachendampf, heute so übel wie je einmal in der Geschichte. General von Nathusius war empört, als er erfahren mußte, daß Herriot ihn tückisch durch die „Begnadigung“ der Möglichkeit beraubt habe, sein gutes Recht zu verteidigen und für die ihm zugefügte Schmach Genugtuung zu erlangen. Gewiß kann man dem General seine bittere Enttäuschung, die ihn auf ein Krankenlager geworfen hat, nachfühlen; was man aber nicht begreifen kann, das ist, daß die Reichsregierung sich bei Herriot für die Begnadigung noch bedankt und die Versicherung abgegeben hat, sie werde künftig auch französische Gefangene begnadigen. Diese französischen „Gefangenen“ sind bekanntlich lauter Spionen und Spionhaken, die deutschen „Angeklagten“ sind ehrenwerte Offiziere, die von einem hübschen Haß verfolgt, unter nichtigsten Ausreden und Vorwänden zu Verbrechern gestempelt werden. Man muß doch das französische Volk durch solche Deutungen greuel „in Stimmung“ halten und der Welt etwas vormachen können, das von weitem wie eine notwendige Rechtfertigung des Vertrags von Versailles aussieht. Erst im vergangenen Oktober hat das auch sonst rühmlichst bekannte Kriegsgesicht von Nancy eine ganze Reihe deutscher Offiziere, darunter den vor 7 Jahren in Oberitalien gefallenen schwäbischen Heldengeneral von Berrer, zum Tode verurteilt. Das „Verbrechen“ war ja allerdings ein besonders schweres: die Franzosen haben im August 1914 von den Deutschen unter General Berrer bei Gerbevillers fürchterliche Hiebe bekommen und sind auf die Festung Epinal zurückgeworfen worden, wobei in schwerem Kampf das

### Tagespiegel.

Chamberlain hat eine Note an den Völkerbund gerichtet, England werde nicht dulden, daß Ägypten die Bestimmungen über das Schiedsgericht England gegenüber in Anspruch nehme; England würde die Einmischung des Völkerbunds als eine unfreundliche Haltung betrachten müssen.

Nachrichten über Paris zufolge sind die Spanier unter Verhören von den Kobylen gezwungen worden, den kleinen Hafen Rio Martin, einige Kilometer von Tetuan entfernt, zu räumen.

Japan hat in einer Mitteilung an die Vereinigten Staaten eine weitere Flottenaufrüstung abgelehnt.

Dorf Gerbevillers, wie so manches andere in diesem und in allen Kriegen, in Flammen aufging. Wenn das ein todeswürdiges Verbrechen ist, so gehören die französischen Flieger, die offene Städte wie Freiburg, Karlsruhe, Stuttgart und hundert andere mit Bomben beworfen haben, jeder einzelne tausendmal gehakt. Welche französischen „Gefangenen“ möchte nun z. B. die Reichsregierung gegen die Begnadigung der genannten, zum Tode verurteilten deutschen „Kriegsverbrecher“ freigeben? Nach dieser Methode wird es sicherlich bald keinen Franzosen, und war er der größte Salunkel, in deutschen Gefängnissen mehr geben, denn die französischen Kriegsgerichte haben es von nun an in der Hand, sie, so viel ihrer sein mögen, durch Kriegsverbrecherprozesse gegen Lebendige und Tote, Anwesende und Abwesende, jederzeit freizubekommen. Für die französische Spionage und andere weiße oder schwarze Nationaltugenden bricht auf deutschem Boden ein goldenes Zeitalter an!

Und wie ist es denn mit dem sogenannten Rundschreiben Herriots, das dieser Biedermann an seine verbündeten Freunde hinausgegeben haben soll, um gegen den Befehlshaber der deutschen Reichswehr, General v. Seeckt und die Reichswehr selbst als eine 100 000 Mann starke Verschwörerbande Sturm zu laufen? Die einen sagen, das Rundschreiben sei eine Fälschung, die anderen behaupten, sie können die Echtheit beweisen. Die Reichsregierung hat nach Zeitungsberichten das Rundschreiben noch nicht erhalten, was ohne Zweifel richtig ist, denn es soll ja vorerst an die Verbündeten gerichtet sein, die — nach den Reichstagswahlen — dann gemeinsam die Entzerrung des Generals von Seeckt und gewisse andere Veränderungen in der Reichswehr verlangen sollen. Das französische Manöver würde u. a. den Zweck haben, einen deutschen „Widerstand“ gegen die „vier Punkte“ des Pariser Vorkonferenztats bezüglich der „völligen Entwaffnung“, der bekannten „Generalinspektion“ zurechtzumachen. Ist ein solcher Widerstand nachgewiesen, so brauchen die Verbündeten, braucht vor allem England sich zur Begründung des neuen Vertragsbruchs, den sie im Schilde führen, in keine moralischen Unkosten zu stürzen. Es steht jetzt fest und wird von den Pariser und Londoner Blättern offen zugegeben, daß die vertragsmäßige Räumung von Köln am 10. Januar nicht ausgeführt wird; man spricht vom April oder Mai oder gar vom August 1925. Daß die deutsche Reichsregierung sich den Glauben nicht rauben lassen will, ist wohl zu verstehen, denn bei den Verhandlungen zum Londoner Abkommen im vergangenen Sommer wurde über die baldige Räumung Kölns und des Ruhrgebiets allerlei versprochen, wenn man auch wußte, daß nebenher zwischen Herriot und Mac Donald ganz anders gerichtete Besprechungen liefen. Das „Echo de Paris“ scheut sich nicht, über die „befremdliche Leichtgläubigkeit“ der Reichsregierung lustig zu machen.

Und in der Tat werden wir uns mit dem Gedanken vertraut machen müssen, daß auch dieser Silberstreifen sich in Nebel auflöst. Welche Kosten aber eine Verlängerung der Besetzung Deutschlands bringt, wird aus dem Streit der verbündeten „Sochverständigen“ in Paris über die Verteilung der Einkünfte aus den deutschen Kriegsschadigungen klar: Die Franzosen und Belgier haben aus dem besetzten Ruhrgebiet etwa für 1 1/2 Milliarden Goldmark Kohlen, Eisenwaren Holz usw. herausgezogen, ferner an barem Geld 850 Millionen Goldmark — wohlverstanden immer zu den niedrigsten Preisen und nach Abzug der ungeheuren „Unkosten“. Dazu verlangen sie die fetteste Bezahlung des ganzen Heeres der sogenannten Ingenieurkommission und die Erstattung der Unkosten für die „Verwaltung der Eisenbahnen“ im besetzten Gebiet. Es genügt also nicht, daß sie uns die Bahnen weggenommen und ver lüdet haben, sondern es soll auch noch ihre berühmte Verwaltung extra bezahlt werden. Das Schönste kommt aber noch. Für die völkerrechtswidrige, vertragsbrüchige Besetzung des Ruhrgebiets bringen die Franzosen und Belgier 114 Millionen Goldmark in Anrechnung, — mit diesem Betrag haben sie ihre eigenen Heeresausgaben auf Deutschland abgewälzt. Der Botsch bezahlt ja alles, hat ein französischer Finanzminister gesagt.

Wir mühten geradezu mit Blindheit geschlagen sein, wenn wir solchen Leuten auch nur den geringsten Einfluß

auf die Reichstagswahlen zugestehen wollten. Sie sind, so widersinnig es sein mag, unsere Feinde und wollen gar nichts anderes sein, Herriot so gut wie Poincaré, Mac Donald wie Baldwin. Wer von den Bieren hat schon eine verhöhnende Lat gezeigt oder Deutschland als gleichberechtigten Staat, als gleichberechtigtes Volk behandelt? Belegentlich hörte man vielleicht ein Wort, das weniger „unfreundlich“ oder gehässig war, als man es sonst gewohnt war, das ist aber auch alles. Darum würde uns das Glück auch im Völkerbund nicht erbühren; auch Italien und selbst Spanien meinte schließlich die Rolle des Hans im Glück herauspringt. Der deutsche Unterhändler in London sagte zwar, der von ihm mit England abgeschlossene Vertrag sei „ausgezeichnet“ — man wird ihn im Wortlaut erst prüfen müssen; jedenfalls ist die 20prozentige Ausfuhrabgabe, die einen Handelsvertrag stark entwertet — England bezieht durch die Abgabe allein im Monat Dezember einen Sondergewinn von 19 Millionen Goldmark — nicht wegzubringen gewesen, und die Schiebung auf den Generalagenten und den Ueberweisungsanspruch, die sich mit der Abgabe zu beschäftigen haben sollen, ist nichts als ein billiger Kanäleitrost — oder Sand in gewisse Augen. Keinhlich wird es, so ist wohl zu befürchten, mit dem französischen Handelsvertrag gehen über dessen Verhandlungen die geheimnisvollsten Berichte verhandelt werden, die ein Nichteingeweihter unmöglich verstehen kann. Auch mit Italien haben die Verhandlungen begonnen; der italienische Vertrag wird besonders für die deutsche Landwirtschaft von Wichtigkeit sein, weil Italien bestrebt ist, für seine Weine, sein Obst usw. in Deutschland den Hauptabnehmer zu bekommen.

Der englische Außenminister Austen Chamberlain ist am Donnerstag zu der Tagung des Völkerbundsrats nach Rom abgereist. Mit dem Rat hat Chamberlain wohl nicht viel mehr zu tun, als ihn auseinanderzusehen, daß und warum England und seine Kolonien das Genfer Protokoll nicht annehmen. Die Bitte wird in gebührender Ueberzeugung verabschiedet werden, aber sie muß geschluckt werden wie die andere des Präsidenten Coolidge, der in seiner Botschaft an den Kongreß am Völkerbund keinen guten Faden ließ. Wichtigere als die Unterhaltung mit dem Rat ist was Chamberlain bei seiner Durchreise durch Paris seinem Amisbruder Herriot über die Besetzung von Köln, die Verteilung der deutschen Beute und ein militärisches Schutzabkommen für das an Bevölkerungsschwund leidende Frankreich, über die spanische Erbschaft in Marokko, wie über die bolschewistischen Revolutionsumtriebe in Westeuropa, Nordafrika, Indien und China zu sagen haben wird. Chamberlain wird dabei auf die Särgung in Arabien, Ägypten und allen nordafrikanischen Kolonien, sowie auf den vor einigen Tagen in Reval, der Hauptstadt Estlands, von Moskau aus geleiteten, aber rasch unterdrückten kommunistischen Aufstand verweisen und Herriot wohl mahnen, in seinen Abmachungen mit Moskau vorsichtiger zu sein, damit es ihm nicht gehe, wie es Mac Donald ergangen ist. In ähnlicher Richtung dürfte sich auch die Unterredung Chamberlains mit Mussolini — außerhalb des Völkerbundsrats — bewegen.

### Neue Nachrichten

#### Aus der Wahlberegung

Der Bischof von Augsburg hat, wie die „Kreuzzeitung“ berichtet, dem deutschnationalen Wahlkandidaten Häuffer verboten, Wahlvorträge zu halten, und verlangt, daß Häuffer von der Kandidatur zurücktrete.

#### Die Gehälter der Davesbeamten

Berlin, 5. Dez. Die Pariser Entschädigungskommission hat die Gehälter der Beamten für die Ausführung des Dawesplans folgendermaßen festgesetzt: der Generalagent Gilbert 190 000 Goldmark jährlich, der Kommissar für die Eisenbahnen 105 000 GM., der Kommissar für die Reichsbank 95 000 GM., die übrigen Kommissare je 80 000 GM., sonstige Beamte je 75 000 GM. Dazu kommen die freien Wohnungen usw. Die Mitglieder des Ueberweisungs Ausschusses, die nur einmal monatlich zusammenkommen, erhalten 1500 GM. monatlich und Erhebung der Reisekosten. — Der Botsch bezahlt alles.

#### Der Fall Ruffner

Berlin, 5. Dez. Die Anklagepunkte gegen den Vorstand der Berliner politischen Polizei, Oberregierungsrat Bartels, haben sich so gehäuft, daß die Staatsanwaltschaft die Voruntersuchung beantragt hat. Es wurden weitere namhafte Bankrottlagen des Bartels bei zwei Banken festgestellt. Außer Bartels sind drei weitere Polizeibeamte und mehrere

Privatepersonen verhaftet. Die Schädigung der Preussischen Staatsbank durch den Freund Bartels, den Spekulanten Kuttler, wird auf 5 Millionen Goldmark angegeben, dürfte aber höher sein. Auch gegen die Bank dürfte eine Untersuchung bevorstehen.

Wie die Blätter berichten, wird der Berliner Postpräsident Richter im Zusammenhang mit den schweren Postskandalen der letzten Zeit seines Postens entlassen werden. — Richter war ursprünglich Metalldecker.

#### Die Handelsvertragsverhandlungen

Paris, 5. Dez. Die Bevollmächtigten für die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen besprachen heute die landwirtschaftliche Einfuhr Frankreichs nach Deutschland (Wein, Obst, Gemüse und andere Lebensmittel), für die Frankreich Meistbegünstigung verlangt. In nächster Woche werden die Erzeugnisse der chemischen und der Textilindustrie an die Reihe kommen, mit denen die französische Forderung der zollfreien Einfuhr der elsaß-lothringischen Waren verbunden ist.

#### Chamberlain in Paris

Paris, 5. Dez. Der englische Außenminister Chamberlain ist heute vormittag in Paris eingetroffen und hatte alsbald eine Besprechung mit Herriot. Mittags gab Herriot ein Frühstück, nach dem Chamberlain dem Präsidenten Doumergue einen Besuch abstattete. Nachmittags reiste er nach Rom ab.

#### Der Fall Sadoul

Paris, 5. Dez. Als gestern der neue Botschafter für Sowjetrußland, Krassin, in Paris eintraf, wurde er von Herriot am Bahnhof begrüßt. Zahlreiche Kommunisten riefen: „Hoch die Sowjets, nieder mit dem Kapital!“ In einer kommunistischen Versammlung sagte Abg. Doriot, Frankreich werde nun bald eine ähnliche Revolution haben, wie in Rußland.

Bald nach der Ankunft Krassins im Botschafterhaus wurde der ihm beigegebene Sowjetbeamte Sadoul durch französische Polizei verhaftet. Sadoul war im Krieg als französischer Hauptmann zum russischen Heer abkommandiert, aber wegen verschiedener Verbrechen im Jahr 1918 von einem französischen Kriegsgericht zum Tode verurteilt worden. Er lehnte nicht mehr nach Frankreich zurück, sondern schloß sich den Bolschewisten an, die ihn in wichtigen Angelegenheiten, namentlich gegen Frankreich beschäftigten. Da er seinerzeit in Abwesenheit verurteilt worden war, muß die Verhandlung im Fall der Haftentlassung, wiederholt werden. Die „Liberté“ berichtet, Herriot habe die ganze Nacht mit Krassin verhandelt, damit er Sadoul aus dem Botschaftergebäude entferne. Der „Matin“ behauptet, die Freimaurer haben Sadoul Zuflucht geboten. Die Oppositionsblätter greifen Herriot heftig an; er habe bei der unumgänglichen Verhaftung eine Komödie gespielt, um Sadoul alsbald zu begnadigen. Herriot begünstige den Kommunismus. Der Fall Sadoul beweise, daß der Bolschewismus sich schon viel mehr in Frankreich eingemischt habe, als man ahnte. Das gemäßigteste „Journal des Débats“ schreibt, Herriot werde jetzt offen bekennen müssen, ob er für oder gegen die revolutionäre Stellung nehmen wolle. Da er aber auch nicht der Mann sei, sich zu einem Entschluß aufzuraffen, würde es für ihn besser sein, wenn er sich jetzt schon einen ehrenvollen Rückzug sicherte.

In der Kammer brachte Abg. Barthou (Komm.) eine Anfrage über den Fall Sadoul ein. Herriot forderte, daß die Besprechung verlagert werde.

Der Senatsausschuß des Republikanischen Verbands, dem auch Poincaré angehört, hat einstimmig beschlossen, den Senat auf die bolschewistischen Umtriebe aufmerksam zu machen, die im ganzen Land, im Heer und in den Kolonien zutage treten. Der Ausschuß wird sich mit den übrigen Gruppen des Senats über Maßnahmen gegen den Kommunismus verständigen.

#### Gegen die deutschen Seeleute

London, 5. Dez. Verschiedene Zeitungen und Verbände erheben gegen die Zulassung deutscher Schiffstellner und anderer Seeleute auf englischen Schiffen Widerspruch und forderten die Schiffsahrtsgesellschaften auf, keine Deutschen einzustellen.

#### Keine Antwort an Moskau

London, 5. Dez. Die Regierung beschloß, auf die letzte Note von Moskau über den Sinowjewbrief keine Antwort zu geben. Der „Evening Standard“ bemerkt, es habe keinen Zweck, auf die Moskauer Unverschämtheiten sich weiter einzulassen.

#### Ueberwachung der Ägypter in England

London, 5. Dez. Die Regierung ist von der Polizei vor Anschlägen gewarnt worden, die von Ägyptern, die in London sich aufhalten oder von Ägypten nach England abgereist sind, gegen Kabinettsmitglieder und öffentliche Gebäude drohen. Es wurde eine verschärfte Ueberwachung der Verdächtigen angeordnet und jeder Minister erhielt eine Polizeinote, die ihn bei Ausgängen begleitet.

#### Auflösung des ägyptischen Parlaments

Kairo, 5. Dez. Auf Veranlassung des englischen Oberkommissars hat das ägyptische Ministerium dem König Fuad die Auflösung des Parlaments vorgeschlagen. Die Jaglulpartei erhebt dagegen Widerspruch.

#### Die Verbandsschulden an Amerika

Washington, 5. Dez. Der Ausschuß für die Verbandskriegsschulden an Amerika empfiehlt für die europäischen Schuldner einen Zahlungsaufschub, auf Grund dessen ein fester Schuldwert abgeschlossen werden sollte.

In England verfolgt man die Verhandlungen über die französischen Kriegsschulden mit großem Interesse. Frankreich erwartet, wie verlautet, daß ihm zwei Fünftel der Schuld erlassen und der Zinsfuß auf 2 Prozent ermäßigt werde, während England seine ganze Schuld an Amerika zurückzahlen und zu 3. später zu 3.5 Prozent zu verzinsen hat. England glaubt aber Anspruch zu haben, nicht schlechter behandelt zu werden als Frankreich. Jedenfalls würde England sein Guthaben von Frankreich zurückfordern.

#### Flucht Wupesius?

London, 5. Dez. Aus Peking wird gemeldet, General Wupesiu sei aus seinem Hauptquartier Lohan geflohen, nachdem General Shen ihm eine letzte Aufforderung, 74 zu ergeben, hatte zustellen lassen und die eigene Leibwache gemeutert hatte. Seine Anhänger sollen die Eisenbahnbrücke über den Hoangho, die größte in China, gesprengt haben.

## Württemberg

Stuttgart, 5. Dez. Vom Landtag. Vom Abg. Bengler

(Str.) ist eine Anfrage eingebracht worden bezüglich Zuwendung einer weiteren Fürsorge für die im Frühjahr d. J. durch den Abbau der Salinen Sulz und Hall erwerbslos gewordenen Arbeiter, nachdem die Bezugszeit der Erwerbslosenunterstützung nunmehr abgelaufen ist.

Vom Tage. Vor dem Wilhelmsbau entgleiste ein Anhängewagen der Straßenbahn und kam quer über das Gleis zu stehen. Infolge des Rebels fuhr ein Straßenbahnzug auf den Anhängewagen auf. Bei dem Zusammenprall wurden die beiden Wagen beschädigt. Zwei Fahrgäste erlitten durch Glasplitter leichte Schnittwunden am Kopf.

Untertürkheim, 5. Dez. Auto unfall. Am Ausgang von Cannstatt brach an einem mit sechs Personen besetzten Personenauto von Fellbach das Hinterrad, so daß der Wagen umstürzte und stark beschädigt wurde. Die Insassen, mit Ausnahme des Führers, der ins Krankenhaus Cannstatt aufgenommen werden mußte, kamen mit dem Schrecken davon.

#### Aus dem Lande

Ehlingen, 5. Dez. 75. Geburtstag. Hofrat Max Schreiber, eine bekannte Persönlichkeit des Verlagsbuchhandels und stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrates der Deutschen Verlagsanstalt, feierte heute in körperlicher und geistiger Frische den 75. Geburtstag. Er ist Veteran von 1870/71. 1889 gründete er die Regendorfer Blätter, die erste farbige illustrierte Zeitschrift. Nach seinem Austritt aus der Firma J. F. Schreiber übernahm er den Verlag Paul Neff, den er heute noch leitet.

Rommelschauen, 5. Dez. Unglücklicher Schütze. Bei einer Hasenjagd wurde einem Jagdteilnehmer durch Unvorsichtigkeit eines anderen ein Auge ausgeschossen.

Lauffen a. N., 5. Dez. Unfall. Der Bahnbedienstete Föll, der mit Ausbessern einer Laterne beschäftigt war, geriet mit der rechten Hand unter die Räder eines daherfahrenden Güterzugs. Die Hand wurde ihm abgefahren.

Mergentheim, 5. Dez. Zigeuner. Die Landjägerstelle Creglingen verhaftete die Zigeuner Wilhelm Drechner und Paul Reinhardt, die verschiedentlich Schäferterren erbrachen und plünderten.

Gaildorf, 5. Dez. Pferdediebstahl. Dem Bauer Heinrich Färber von Rünzbach, D. D. Dehringen, wurde ein wertvolles Pferd samt Geschirr aus dem Stall gestohlen. Das Pferd ist vergangene Nacht in Ebersberg, Gemeinde Oberrot, ermittelt und dem Eigentümer wieder zurückgegeben worden. Der vielfach vorbestrafte Gottlob Kurz von Ebersberg, der als Täter in Frage kommt, ist flüchtig gegangen.

Schramberg, 5. Dez. Schloßverkauf. Durch Gemeinderatsbeschuß wurde von der Stadt das gräf. Sägewerks- und Mühleanwesen mit dem sog. alten Schloß für die Stadt um 350 000 RM. angekauft.

In Tennenbronn kam es als Nachspiel einer Hochzeit, die bis in die Morgenstunden dauerte, zu einer Schlägerei. Ein Knecht wurde derart mit Stöcken geschlagen, daß er bewußlos vom Platz getragen werden mußte.

Aulendorf, 5. Dez. Bahnhofserweiterung. Der hiesige, für den großen Verkehr fast lebensgefährliche Bahnhof soll erweitert und unterführt werden. Das Gelände bis zur Schussen ist bereits aufgetaut.

Ludwigsburg, 5. Dez. Die Pistole. Beim Reinigen einer Selbstladepistole übernahm der 21jährige Sohn Heinrich der Familie Pfisterer, daß noch eine Patrone im Behälter steckte. Der Schuß entlud sich und der junge Mann sank tot zu Boden.

Böblingen, 5. Dez. Streit bei den Daimlerwerken. Die Belegschaft des Werks Siedelfingen der Daimlermotorenengesellschaft faßte den Beschluß, am 6. d. M. in den Streik zu treten, nachdem sie Lohnforderungen erhoben hatte, die von der Leitung des Werks nicht vollständig erfüllt wurden. Das Werk hat daraufhin den Betrieb gestern nachmittag geschlossen.

Geislingen a. St., 5. Dez. Verunglückt. Im Steinbruch bei Amstetten fiel dem 22 Jahre alten Arbeiter Franz Wiedmann Ott von Westerstetten ein Stein auf den Kopf. Ott war bald darauf tot.

Reichbergshausen D. D. Göppingen, 5. Dez. Brand in der Kirche. Offenbar infolge Kurzschlusses brach in der Kirche Feuer aus, dem der Beichtstuhl ganz zum Opfer fiel. Heimgehende Wirtshausbesucher entdeckten das Feuer.

## Aus der Heimat

Wildbad, 6. Dez. 1924.

Wahlpflicht geht vor Vergnügen. Eine eindringliche Warnung an die Mitglieder erläßt die Leitung des Deutschen und österreichischen Alpenvereins in München. Niemand dürfe den Doppelfeiertag am 7. und 8. Dezember zu Ausflügen ins Gebirge benutzen, ohne vorher seiner Wahlpflicht genügt zu haben. Bekanntlich ist bei der letzten Münchner Gemeindevahl das Bürgertum unterlegen, weil es an einem besonders schönen Sommer Sonntag das kurze Vergnügen eines Landausflugs der Erfüllung seiner staatsbürgerlichen Pflicht vorzog.

4638 Reichstagskandidaten. Die Reichstagswahllisten verzeichnen in ihrer Gesamtheit nicht weniger als 4638 Kandidaten, und 4249 in den Kreiswahlvorschlägen und 389 Kandidaten in den Reichswahlvorschlägen. Die Kandidatenlisten für die Landtagswahl enthalten die Namen von 2631 bzw. 256 Kandidaten. Die Wahlvorschläge für die Reichstagswahl enthalten nicht weniger als 51 verschiedene Parteibezeichnungen und bieten das alte Bild von Deutschlands innerer Zerrissenheit.

Amerikanische Weihnachtsgaben. Verschiedene Frauenvereine in Amerika haben Sammlungen für Weihnachtsgaben an deutsche Kinder veranstaltet, die bereits mit dem Dampfer „Deutschland“ von Newyork abgehandelt sind. Mit dem gleichen Schiff werden die Vertreterinnen des amerikanischen Roten Kreuzes, Frau Boldt und Frä. Pomeroy, nach Deutschland kommen, um sich an der Verteilung der Liebesgaben zu beteiligen.

Eine neue Frauenmode. Das Neueste der Mode ist eine Blume aus Papier oder bemaltem Stoff, die oben am Abschluß des Mantelkragens, auf der rechten oder linken Seite getragen wird. Bevorzugt sind Stiefmütterchen, Päonien, Veilchen und Rosen.

Die Fremdenwohnsteuer. Die württ. Ministerien des Innern und der Finanzen empfehlen den Gemeinden, die Fremdenwohnsteuer entweder ganz abzuschaffen oder auf 10 Prozent des Zimmerpreises zu ermäßigen. Nach Ueberwindung der Inflation habe die Steuer keinen Sinn mehr und verursache nur eine drückende Belastung für das Gasthofgewerbe.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

Ludendorff in Hamburg. Bei der von der Nationalsozialistischen Freiheitsbewegung veranstalteten Deutschen Kundgebung im Zoologischen Garten in Hamburg am 3. Dez., in der General Ludendorff sprach, wurden über 16 000 Eintrittskarten verkauft. Der Andrang war so stark, daß die großen Merk- und Ausstellungshallen sowie ein dritter Saal rasch überfüllt waren. Einige tausend Personen konnten keine Karten mehr erhalten.

Beleidigungsklage. Kardinal Faulhaber in München hatte gegen Kapitänleutnant a. D. v. Mücke, den bekannten Führer des Kreuzers „Emden“ im Weltkrieg, eine Beleidigungsklage angehängt, weil Mücke auf einem Vortragsabend der Technischen Hochschule in Dresden den Ausbruch gebraucht haben soll, Kardinal Faulhaber habe am 9. Nov. 1923 mit Beziehung auf den Hilterputz einen Meuchelmord begangen. In der Verhandlung vor dem Dresdener Amtsgericht stand Aussage gegen Aussage. Es wurde ein Vergleich geschlossen, daß Kapitän v. Mücke den Vorwurf des Meuchelmords nicht erhoben habe und auch nicht habe erheben können.

Der Prozeß Haarmann. In der Verhandlung gegen den Massenmörder Haarmann und Genossen in Hannover wurden bis jetzt schon schwere Unterlassungen der Polizei in Hannover festgestellt. Der Polizei war von unbekannter Seite angezeigt worden, daß in der Wohnung Haarmanns ein Mord verübt worden sei. Die Nachforschung der Polizei wurde so nachlässig geführt, daß in der Wohnung nichts gefunden wurde, obgleich die zerstückelte Leiche eines jungen Mannes in einem Sack und in einer Kiste lag. Das war damals erst der zweite Mord Haarmanns. Alle übrigen Mordtaten wären verhütet worden, wenn die Durchsuchung pflichtmäßig vorgenommen worden wäre.

Späte Post. Herr August Doll in Bretten erhielt am 2. Dezember 1924 eine Postkarte, die sein bei Opfern gefallener Sohn, der damals beim Erlohdapot 143 stand, laut Poststempel am 3. Februar 1915 in Straßburg zur Post gebracht hatte.

Schnee. In den Schweizer Bergen ist reichlich Schnee gefallen. Davos meldet 12 Zentimeter, Pilatus 25—30, Gotthardt 80 Zmtr.

Schlagende Wetter. In einer Kohlenarube in Wrexham (Nordwales) sind 9 Bergleute durch schlagende Wetter getötet worden.

## Handelsnachrichten

Dollarkurs Berlin, 5. Dez. 4,21 Bill. Mt. Newyork 1 Dollar 4,20. London 1 Pfd. St. 19,67. Amsterdam 1,701. Zürich 1 Franken 0,814 Bill. Mt.

Dollarschahscheine 88,80.

Kriegsanleihe 0,865.

Franz. Franken 85,50 zu 1 Pfd. St.

Deutsche Stahlwerke in Südafrika. Die Londoner „Daily Mail“ berichtet, die Regierung der Südafrikanischen Union verhandle mit deutschen Firmen über die Anlage größerer Stahlwerke in Südafrika. Die Deutschen fordern jedoch weitgehende Berechtigungen.

## Märkte

Viehmärkte. Aalen. Ochsen 830—1480 M. das Paar, Stiere 340—390, Ferkel 200—350, Rinde 200—500, Kalbveln und Jungvieh 120—350, Kälber 70—100 M. — Crailsheim. Rinde 170—320.

Vieh- und Schweinepreise. In Ehingen kosteten Ferkel 600 bis 750, Rinde 250—320, Kalbveln 550—800, Jungvieh 160—235, Ochsen 550—700, Ferkel 25—30, Läufer 35—45 M. in Ottingen a. Br. 1 Paar Ochsen 1000—1340, 1 Paar Stiere 450—900, 1 Kuh 140—580, 1 Kalb 300—500, 1 Jungvieh 120—280, 1 Ferkel 160 bis 520 M. in Creglingen Milchschweine 20—28, in Spaltlingen 15—23 M. pro Paar.

Schweinemärkte. Biberach. Käufer 35—70, Milchschweine 20—32. Tullingen. Milchschweine 14—30. Weilderstadt. Käufer 35—40, Milchschweine 1. Sorte 45—55, 2. Sorte 30—40 Mark das Paar.

Sulz a. N., 5. Dez. Schafmarkt. Zufuhr 1070 Stück. Erloß wurde: für Lämmer 40—46, Mutterchafe 58—68 M., Weidchafe 50—58 M. Der Handel war schleppend.

Kath. Gottesdienst. Sonntag, 7. Dez. 2. Advent. 7 1/2 Uhr Frühmesse, 9 1/2 Uhr Predigt und Amt. 1 1/4 Uhr Christenlehre und Andacht. Montag, 8. Dezbr. Fest Mariä unbedeckte Empfängnis. 6 Uhr Frühmesse, 9 1/2 Uhr Predigt und Hochamt, vor ausgelegtem Allerheiligsten. 2 Uhr Andacht.

Werktags: 7 1/2 Uhr hl. Messe, Freitag 7 1/2 Uhr Noctae.

Beicht: Samstag nachm. von 4 Uhr an, Sonntag und Festtag in der Frühe, Werktags vor der hl. Messe. Kommunion: Sonntag und Festtag bei der Frühmesse, an den übrigen Tagen bei der hl. Messe.

Evang. Gottesdienst. Sonntag, 7. Dez. 2. Advent. 9 1/2 Uhr Predigt: Stadtpfarrer Dr. Federlin. 10 1/2 Uhr Kindergottesdienst. 1 Uhr Christenlehre (Töchter): Stadtpfarrer Dippon. 5 Uhr Bibeltunde: Derselbe.

Wer sinngemäß das anwendet, was Tausenden seit Jahren geholfen hat, kommt mit seiner Gesundheit so leicht nicht in Not. Wenn Sie den echten Schwarzwälder Fichtennadel-Franzbranntwein, Marke „Eber“, noch nicht kennen sollten, so gehen Sie in die Medizinal-Drogerie und kaufen sich eine Flasche; Sie werden über den Erfolg überrascht sein. — Fichtennadel-Franzbranntwein ist das einzige wahre Einreibungsmittel bei Rheumatismus, Gicht, allgemeinen nervösen Schmerzen, Mattigkeit, Ischias, Hegen-schuß, desgl. bei Anwendung nach körperlicher Anstrengung Sport etc.



Sinweis. Der heutigen Gesamtauflage liegen Wahlflugblätter der Deutschen Nationalen Volkspartei bei, worauf wir besonders aufmerksam machen. — Ferner liegt unserer heutigen Nummer ein Prospekt der bekannten Lotteriefirma J. Schweickert-Stuttgart bei. Bekanntlich wurde bei dieser Firma im Juli 1924 ein Hauptgewinn mit 200 000 Mark gewonnen. Sofortige Bestellung ist zu empfehlen. Ein Hauptgewinn ist ein schönes Weihnachtsgeschenk.



## Reichstagswahl.

Die Wähler werden auf die am Sonntag, den 7. ds. Mts., stattfindende Reichstagswahl nochmals besonders aufmerksam gemacht.

Die Abstimmung beginnt vormittags 9 Uhr und endet nachmittags 6 Uhr.

Die Wahlpostkarten sind mitzubringen.

Stimmzettel werden nur im Wahllokal ausgegeben.

Wildbad, den 6. Dezember 1924.

Stadtschultheißenamt.

## Siedlungsbauten

zur Bekämpfung der Wohnungsnot.

Es ist beabsichtigt, mit Hilfe einer hier zu gründenden Siedlungsgesellschaft m. b. H. eine Anzahl Wohnhausbauten zu errichten. Zu diesem Zweck findet am

Montag, den 15. Dezember 1924, nachmittags 2 Uhr

im Rathausaal eine Besprechung mit Vertretern des Schwäbischen Siedlungsvereins statt, zu der alle am Siedlungsbau interessierten Kreise (Baulustige, Baufachverständige, Hausbesitzer und Mieter) freundlich eingeladen werden.

Wildbad, den 4. Dezember 1924.

Stadtschultheißenamt: Bäger.

## Steuerkarten für 1925.

Dieselben können, soweit noch nicht geschehen, am Montag, den 8. d. M. auf dem Rathaus, 2 Stock, Zimmer Nr. 14, von den Arbeitnehmern abgeholt werden. Soweit die Abholung durch die Arbeitgeber erfolgt, wollen dieselben ein Verzeichnis, enthaltend Namen und Geburtstag der von ihnen beschäftigten Personen, einreichen.

Die Pensionsempfänger werden darauf hingewiesen, daß sie die Steuerkarte sobald an die ihre Pension auszahlende Kasse zu übergeben haben.

Städt. Steueramt.

## Sitzung d. Gemeinderats

am Dienstag, den 9. Dezember 1924, nachm. 4 Uhr.

Tagesordnung:

- 1) Fürsorgefachen.
- 2) Siedlungsbauten.
- 3) Verwaltungsfachen.

## Wegbauaktord.

Die Chauffierung des Kohlwegs von der Abzweigung des oberen Bächleswegs bis zu den Fünfbäumen wird in 3 Losen (2 Lose à 100 Meter und 1 Los mit ca. 80 m) an hiesige Bürger auf dem städt. Forstamt vergeben. Auskunft und Bedingungen durch das städt. Forstamt. Angebote bis 9. Dezember 1924 vorm. 11 Uhr an das städt. Forstamt.

Wildbad, den 6. Dezember 1924.

Städt. Forstamt.

## Wegsperrre.

Die Spazierwege im unteren Teil des Meistern, welche zwischen der Fünfwegscheide und der Neuen Steige liegen, insbesondere der Zugang vom Badwald aus und von der Villa Waldeck aus werden wegen Holzhauerarbeiten ab 8. Dezember 1924 bis auf weiteres gesperrt.

Ebenso ist der Kohlweg von der Abzweigung des oberen Bächlesweg bis zu den Fünfbäumen ab 8. Dezbr. 1924 für den Verkehr vorläufig gesperrt.

Wildbad, den 6. Dezember 1924.

Städt. Forstamt.

## Bekanntmachung.

Bestellungen auf Christbäume

wollen vom 1.—15. Dezember auf dem städt. Forstamt gemacht werden.

Wildbad, den 6. Dezember 1924.

Städt. Forstamt.

## Die neuesten Wahlergebnisse

erfahren Sie morgen abend in der

Radio-Station „Café Winkler.“

## Die Gewinne der Vereinslotterie

des Geflügel- und Kaninchenzüchter-Vereins

können von Sonntag mittag 2 Uhr an abgeholt werden.



**Dr. Thompson's Schwan-Seifenpulver**

Liefert blendend weiße Wäsche mit dem frischen Duft der Rasenbleiche

Dr. Thompsons Seifenpulver (Marke Schwan) das Paket 30 Pfg.

Als praktische  
**Weihnachtsgeschenke**  
empfehle ich  
**Blusen zu Mk. 3.95, 4.75, 4.90 u. höher**  
**Kleider zu Mk. 9.—, 11.—, 11.50 u. höher**  
**Mäntel zu Mk. 22.—, 23.—, 33.— u. höher**

aus 1a. Stoffen und in bester Verarbeitung!  
Unübertroffen, reiche Auswahl!

**Phil. Bosch Nachf., Wildbad,**  
Ink. Fritz Wiber.

Das Entzücken  
jedermanns ist



**FOCHTENBERGER'S**  
**Cölnisches Wasser**  
in der neuen  
**Weihnachtspackung**  
mit  
**Rölnischwasserseife.**

Wildbad, den 5. Dezember 1924.

### Todes-Anzeige.

Gestern nachmittag verschied nach kurzer Krankheit unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater und Onkel

## Philipp Horkheimer,

Zimmermeister,  
im Alter von 84 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Sonntag nachmittag 4 Uhr  
alter Friedhof.

An die „Kleinen!“

Morgen gilt es, „Meine Zeit!“  
Drum horcht, was ich sag Euch heut':  
Wer falsch wählt, verrät sich selber,  
Ist dumme wie die bewußten Kälber!  
Wer gar nicht wählt, ist noch viel  
dümmer,  
Wenn er muß zahlen, daß er schweigt,  
Indes der Pflücker sich voll ist.  
Die von der Vogel-Strauß-Vasillit  
haben's hinter den Doren die,  
Suchen Euch mit Spieß zu tödren,  
Nachen blauen Dunst den Wählern.  
Sie haben Zeit und Geld, zu freigel,  
Uns zu verdächt'gen und zu hieln.  
Sie reden das Blaue vom Himmel  
herunter,  
Lügen drauß los ganz munter.  
Glaubt nicht dem Wörterchwoll,  
Ihr seid sonst betrogen allzumal!  
Die Herren sorgen stets für sich,  
Wie's Euch geht, schert sie nicht.  
Der Sachse quatschet gern und viel,  
Uns zu betören ist sein Ziel.  
Der Preuße pumpt sein große Bogen,  
Untersucht man's, ist es meist erlogen.  
Wer hat sich einst verlocken, ist  
geflohen?  
Die Hächsten, ihr Herren, die Hohen!  
Die Niedern gingen alle hinaus  
In Hölle und Tod, ins Schlachten-  
gebraus!

Und was die Schnapsler in Kiel getan,  
Das geht doch alles u n s nichts an.  
Die Zeiten sind anders geworden,  
Man tat auch gute Männer morden!  
Wie habt Ihr gekämpft und geblutet!  
Und jetzt, was ist Euer Lohn?  
„Verräter-Pad!“ schreit man Euch  
entgegen,  
Als ob alle das Geseh' Abtreten!  
Den Volksstaat sabotieren,  
Sich als Monarchisten pouffieren,  
Das ist der Herren Retier,  
Uns gibt man Namen wie dem Götter.  
Wahrt Eure Freiheit, Euer Recht,  
Sonst ergeht's Euch schlecht!  
Raus! Zur Urne, Mann und Weib!  
Ein Hundstott, wer zu Hause bleibt!  
Wählet Mitte oder halbblin's,  
All Ihr Kleinen, seid nicht blind!  
Dort ist Aufbau und Verstand,  
Richt „mit dem Kopf durch die  
Wand!“

Einer, der sich nicht fangen läßt.

### Danklagung.

Für die überaus herzliche Teilnahme, die ich anlässlich dem herben Verlust meiner lb. Gattin von so vielen Seiten erfahren durfte, sowie für die trostvollen Worte des Herrn Stadtpfarrers Dr. Federlin am Grabe, sage ich auf diesem Wege meinen allerbesten Dank.

Wildbad, den 4. Dezember 1924.

**H. Weisedel.**

Sie sparen Geld!

Verlangen Sie sofort gegen  
Einfendung von 10 Pfg. in  
Briefmarken ausführl. Katalog  
über

**Fahrräder**  
1 Jahr Garantie **68** Mk.  
von **68** an

**Nähmaschinen**  
5 Jahre Garantie **98** Mk.  
von **98** an

**Gummi  
Zubehörteile**  
**EMIL LEVY**  
Hildesheim 187.  
Verfand nur geg. Nachnahme

### Deffentlicher Vortrag

Sonntag, den 7. Dezember abends 8 Uhr  
im Saale zum „Bahnhofhotel“:

„Ist Auferstehung geistig  
oder eine Wirklichkeit!“

Redner: R. Adolph.

Eintritt frei! Saal oehet. Eintritt frei!

## Café Schmid

am Kurplatz.

Morgen Sonntag abend ab 9 Uhr

# KONZERT

Wein- und Bier-Ausschank.

### Kunstdünger

ist eingetroffen und kann  
abgeholt werden.

**Düngerfalk**  
trifft später ein und nehme  
weitere Bestellungen auf

**Kunstdünger  
und Düngerfalk**  
entgegen

**Karl Schober.**

---

### Metallbetten

Stahlmattzen, Kinderbetten.  
Dir. an Private. Katal. 44 C frei.  
Eisenmöbelfabrik S U H L, Thür.

### Regen- schirme

kaufen Sie am besten  
und billigsten nur beim  
Fachmann

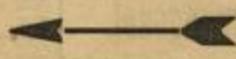
**W. Runze,**  
Pforzheim  
Schirmmachermeister,  
nur Kronenstr. 3 nur  
Reparaturen sofort.

# Wählt deutschnational!

2

Deutschnationale Volkspartei  
(Württ. Bürgerpartei)  
Waglle — Siller — Giese — Weitzbrecht

2



So wählt man  
deutschnational!



Man macht in den Kreis  
mit der Nummer 2  
ein Kreuz.

## Die Deutschnationale Volkspartei (württbg. Bürgerpartei)

ist: Deutschnational, Vaterländisch, Christlich. — Sie verlangt: Gerechte Steuern, und Aufwertung. Hinweg mit der elenden 3. Steuer-Notverordnung! Keine staatliche Geldverluderung! Dafür aber: Bessere Löhne dem Arbeiter, besseres Gehalt, besonders den Unterbeamten, mehr Wohnungen für den kleinen Mann, gelernte Beamte anstatt ungelerner (Futterkrippen-) Beamter.

Ferner verlangt sie: Endliche Aufrollung der Kriegsschuldfrage, mehr deutsche Würde innen und außen, Schutz den Minderheiten, der persönlichen Ehre und der christlichen Familie, Religion in der Schule, freie Bahn für deutschen Nationalismus.

**Es lebe das Vaterland! Schwarz-weiss-rot!**

## Morgen geht's um die Entscheidung!

Wahlrecht heißt Wahlpflicht!

Alle müssen helfen an Deutschlands Aufbau!

Nicht rückwärts die Blicke richten,  
sondern vorwärts in die Zukunft schauen!

Das ganze Volk muß zusammenhalten!

Unser Ziel heißt:

## Deutschlands Wiederaufbau!

Wer deutsch fühlt,  
w ä h l t

am 7. Dezember die Liste **7**  
der

**Deutschen  
Demokratischen Partei!**

## Wald-Weihnachten in Wildbad.

Veranstaltungen vom 25.–31. Dezember 1924:

25. Dezember:	Weihnachtsfeier	Hotel Post
26. "	Singspiel	Hotel Alte Linde
27. "	Konzert-Abend	Hotel Ochsen
28. "	Ball mit Tombola	Hotel Post
29. "	Lustspiel-Abend	Hotel Alte Linde
30. "	Bunter Abend	Hotel Ochsen
31. "	Sylvester-Ball	Hotel Post

Bei günstigen Schneeverhältnissen Wintersport-Veranstaltungen.

Auskunft durch den

Kurverein Wildbad.

## Deutsche Männer und Frauen!

**Auf zum Kampfe für deutsche Freiheit**

gegen Versklavung unseres Volkes durch die Weltfinanz und die Internationale!

Wählt die Kandidaten der  
National-sozialist. Freiheitsbewegung Großdeutschlands  
(Völkisch-sozialer Block). Liste Nummer 6.

Mergenthaler, Christian, Professor, Hall  
Dreher, Wilhelm, Schlosser, Ulm  
Steger, Karl, Dr., Pfarrer, Massenbach.

Angeschlossen an die Reichsliste:  
Ludendorff. Gräfe. Strasser.